P. f. 399

Theol.
IV. C. 5.

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt Halle/S.

AB 152988
Theologie
P. v. ~~270~~ 547.

GOTT,

Die

Vormauer und Glückseeligkeit der Christen,

in einer Predigt

über

Brief an die Römer Cap. VIII, 31.

vorgestellet

von

Herrn D. Jacob Elßner,

und zum Neuen-Jahr 1744.

ehrerbietig überreichet

von

Paul Friedrich Schmidt,

Küster der Evang. Reform. Pfarr-Kirche.

BERLIN, gedruckt bey Johann Grynäus.

Universitäts- u. Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
Halle/S.

Vorrede.

Wie GOTT vor das alte Volck Israel war, mochte und konte Niemand wider dasselbe seyn. Als der HErr in der Wolcken- und Feuer-Säule vor das Volck war, vermochte Pharao mit seinem nachsetzenden Heer nichts, keiner von allen andern Feinden konte vor demselben stehen, das Volck ward Meister größerer und mächtigerer Völcker als es war, die Israeliten wurden Herren und Erben des Landes, welches GOtt ihren Stamm-Vätern verheißen hatte.

So lange GOtt vor Israel war, behauptete nicht allein dieses kleine Volck das Land wider die mächtige und überlegene Nachbaren, sondern ward offt ihr Uberwinder. Das war

eine so bekannte Sache, daß man auch in den letzteren Zeiten keinen weisern Rath den Feinden Israels geben konnte, als sich
B. Judith Cap. 5. v. 22. 23. zu erkundigen, ob auch GOtt vor dasselbe sey, da sonsten nichts auszurichten wäre.

2 B. Mos. 10. u. f. w. Noch mehr: wenn GOtt vor Israel war, war alles vor sie, alle Heere GOttes, Heuschrecken, Horniße, Hagel, Donner, und so weiter; die Engel selbst, der Würg-Engel der alle Erst-
Jos. 5, 14. geburt in Egypten schlug, der Engel der Josua erschien, der Fürst der Heere GOttes. Das rothe Meer öfnete ihnen den Durchgang und versenckte ihre Feinde, die Felsen gaben Waßer, der Himmel Brodt, die Winde Speise; das Land floß mit Milch und Honig, die Feinde suchten ihre Freundschaft, brachten Glückwünsche und Geschencke.

War GOtt so vor das Israel nach dem Fleisch, wie vielmehr vor sein auserwehltes Israel nach dem Geist? War er vor jenes in der Wolcken-Säule, wie vielmehr vor dieses, nachdem er geoffenbaret ist GOtt im Fleisch? Konnte jenen nichts schaden, wer darf wircklich Leid antuhn den Lieblingen und Kindern des Vaters im Himmel? War alles vor Israel, wie vielmehr dienet alles zum Heil den Glaubigen? Das lehret in unserm Text der Apostel.

TEXT:

Brief an die Römer VIII, 31.

Ist GOtt für uns, wer mag wieder uns seyn?

Erklä-

Erklährung.

Die Worte enthalten den rechten Grund des besten Vertrauens im Gegenwärtigen und Zukünftigen, in dem Schutz und Heil GOttes, sie stellen dar

I. GOtt als die Vormauer und das Heil,

II. Den daher gemachten Schluß.

I. Die Worte: Ist GOtt für uns, stehen hier nicht Bedingungsweise oder zweifelhaft, im Fall, so GOtt für uns ist, sondern als eine gantz gewisse und zweifelsfreie Warheit, welche der Apostel aus dem vorhergehenden als einen richtigen und hellen Schluß folgert und fest setzet: GOtt ist allerdings, warhaftig und unfehlbar vor uns. Das hatte er aus dem ausgeführten Werck der Erlösung und Versöhnung durch GOttes Sohn insgemein, und insbesondre aus der eben Vers. 30. vorhergehenden Einrichtung des gantzen Heils der Außerwehlten GOttes erwiesen: daß sie GOtt von Ewigkeit versehen, bestimmt und verordnet habe, daß sie gleich seyn sollten dem Ebenbilde des erstgebohrnen Sohns, als ihm ähnliche Kinder durch die Heiligung des Geistes der Kindschaft, Vers. 15. v. 27. die er folglich auch berufen zum Glauben, dadurch gerecht und herrlich gemacht, in der unfehlbaren Versicherung der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes.

Ungemeiner und wunderbarer konte sich wol GOtt vor die Gläubige nicht erklären, mehr konte er nicht vor sie seyn, als da er aus allerfreyester Gnade nach dem Raht seines Willens im ewigen Raht des Friedens ihrer sich annahm, und des allerteuresten, was er besaß und hatte, seines eignen und einigen Sohns nicht verschonete, wie er so fort bey setzt; sondern
Vers. 3. ihn zu ihrem Heil bestimmte, zu angesetzter Zeit aber sandte in der Gestalt des sündlichen Fleisches, und an ihrer Stelle allem Elend und dem Tod übergab; die er darauf mit dem Beruf der Gnaden zur Erkänntniß und Glauben des Erlösers, folglich zur Gerechtigkeit und Heiligmachung gebracht; und zu einer lebendigen Hofnung der über alle Maaße wichtigen Herrlichkeit wiedergebohren. Hieraus folget mit dem allergrößesten und unwidersprechlichen Zeugniß, daß GOtt auf die allerwunderbarste Art vor die Gläubigen sey. GOtt ist vor uns, und alle die denselben Glauben und Verheißungen empfangen, in seinem
Matth. 1. v. 23. Sohn, der heißet und ist Emanuel, GOtt mit uns.

Insonderheit aber sagt der Apostel GOtt ist vor uns, in Ansehung alles Widerwärtigen in der Welt, was ihnen in diesem Leben zuwider seyn kan, wie es aus dem daher geleiteten Schluß, und was bis an das Ende des Capittels folgt, erhellet. Alsdenn ist es eine Redens-Art von einem mächtigen Vorstande, Beschützer und Helden hergenommen, der vor andere stehet als ein Vormauer und Schutz des Haupts, die Sache vor ihn aufnimmt und ausführet: wie vormahls GOtt, als der HErr

der

der Heerschaaren vor das Volck Israel war und es beschützte; so und auf eine noch vortreflichere Weise wäre nun GOtt vor sein Israel nach dem Geist. Wie er in dem allergrößesten, in dem ewigen Heil der Seelen, sich vor sie erkläret, so stünde er auch in allen Widerwärtigkeiten, die ihnen zustoßen, wider alle Feinde, die irgendwo entstehen, wider alle Zufälle, die sie immermehr treffen könnten, vor sie. Der GOtt des Heils erkläre sich öffentlich und hoch vor sie in seinem Wort, er beweise es in der Taht, er achte das ihnen zugefügte Unrecht als sich selbst angetahn; wer sie antastet, tastet seinen Augapfel an. Zach. 2, 8. GOtt sey ihre Vormauer und Brustwehr, sein Sohn ihr Fels, Haupt und König, wer sie verfolget, verfolge ihn; GOtt sey mit aller seiner Weisheit und Macht, Gnade und Heil in seinem Sohn vor sie. Apost. Gesch. 9, 4.

II. Hieraus macht der Apostel den Schluß: Wer mag wider uns seyn, oder wie es eigentlich heißt: Wer ist wider uns? Es fehlet zwar, wie bekannt, auch GOttes Kindern an Widerwärtigen nicht, die heftig wider sie sind. Weil sie einen andern Ursprung, eine andere Art, Absichten, Vorsatz und Bemühungen haben, als der gemeine Haufen, weil sie ihrer Verwandschaft entzogen, ihnen fremde geworden, nicht mehr wie die Welt sind, haßet sie die Welt, setzet sich ihnen entgegen, und sucht heimlich und öffentlich, sie ihre Ungunst und Ahndung mit Nachdruck empfinden zu laßen. Wie zu der Zeit Joh. 15, 19.

inson-

insonderheit, als Paulus dieses schrieb, sich fast die gantze Welt dem Christenthum widersetzte, und es vor die Secte auch zu Rom gehalten wurde, der an allen Orten widersprochen, Widerstand und Feindseeligkeit geboten wurde: so ist nach der Zeit keine Gattung der Menschen dem bittersten Haß, Verläumden, Spötterey, List und Gewalt der Welt allgemeiner ausgesetzt gewesen, als die Christen, wie es alle Geschichten zeugen.

Ap. Gesch. 28,22.

Da es nun gemeiniglich ohne ihre Schuld, mit ungewöhnlicher Wuht, der giftigsten, übermenschlichen und immerwährenden Trift geschiehet und geschehen ist: mercket man deutlich, daß die allgemeine und sonderbare Feinde des Christenthums erregt und aufgebracht worden durch den ältesten und abscheulichsten Wiedersacher, den Fürsten der Welt und der Finsterniß, der sein Werck hat in den Kindern des Unglaubens; daß es das Anstiften und Trieb dessen sey, der die Brüder verklagt Tag und Nacht,

Ephes. 2,2. Offenbah. Joh. 12,10.

Außer dem begegnet den Christen manche Trübsaal, nicht ohne große Empfindung, sie haben des Leidens viel, am allermeisten an ihrer anhängenden Verdorbenheit, die sich unterweilen starck regt, und dem erneuerten Geist viel zu schaffen macht, das Fleisch gelüstet wieder den Geist, die sind allezeit wieder einander. Der letzte Feind ist der Tod. Es können also des Apostels Worte die Meinung nicht haben, als wäre Niemand wieder sie.

2 Cor. 1,5. Gal. 5,17. 1 Cor. 15,26.

Son-

Sondern, wenn er sagt, wer ist wieder uns, ist es eben so viel, als wenn er sagte: Wer ist wieder uns mit Nachdruck, seiner bösen Meinung, Willen, Absicht und Triften nach? wem gelinget es wieder die Auserwehlten GOttes, so daß er sie überwältiget, den Sieg über sie erhält, sie unter den Fuß bringt? Wer, und was ist mit einem warhaften Schaden wieder sie? Niemand, nichts mag in dem Sinn wieder sie seyn.

Nicht die Wiedersacher in der Welt. GOtt ist mit ihnen, was solte ihnen Menschen thun? Der in ihnen ist, ist gröſſer, denn der in der Welt ist und darin seyn kan. Christus hat die Welt überwunden. Sind die Feinde listig, der Allerweiseste ist ihr Licht, der fängt die eingebildeten Weisen in ihrer Listigkeit; sind jene mächtig, GOTT ist ihr unendlich überlegener Meister, alle Heyden und Völcker sind vor ihm nichts. Sind der Feinde viel: derer, die bey ihnen sind, ist mehr, denn derer, die gegen sie seyn können. Der Aufwiegler und Aufrührer der Welt, der Satan, kann mit keiner grossen Krafft wieder sie seyn, denn dem ist der Kopf zertreten, die Gewalt genommen, der GOtt des Friedens zertritt den Satan auch unter ihre Füße.

Ps. 118, 6. 1 Joh. 4, 4. Joh. 16, 33. 2 B. Kön. 6 vers 16. Röm. 16, 20.

Die auch den Glaubigen noch anhängende Verdorbenheit kan nicht wieder sie seyn, die immer mehr geschwächet, und durch den Geist übermannet wird. Das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht, macht sie auch frei von dem

Röm. 8, 2.

Gesetz der Sünden und des Todes. Die Anklage des Gewissens kan von keinem Nachdruck und Dauer seyn, weil ihr erneuerter Geist nicht in die Sünde williget, sondern Abscheu und Abkehrung bezeuget: Röm. 8. v. 21. Denn es ist keine Verdammung an denen, die in Christo JEsu nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist. Alle Arten der Drangsaalen, alle Schreckbilder, alle Gefahr, alle auch die größeste Zufälle stürtzen sie aus ihrer Festung und dem Stand der Gnaden nicht. Auch der furchtbarste Tod schadet ihnen in der Taht nicht, 1 Cor. 15. dem ist der Stachel genommen, der ist verschlungen in den Sieg.

Von der Warheit dieses Ausspruchs war der Apostel ein lebendiger Zeuge. Alle Gefahr hatte ihn nicht verzagt, alle Drangsaal nicht kleingläubig, aller ausgebrochener Grimm und Wuht der mächtigsten Feinde nicht wanckend, alle gedrohete und ausgestandene Marter, und der in die Augen tretende gewaltsame Tod nicht grauen gemacht. Im Gegentheil, diese so vielfältige glückseelige Erfahrung erweckte und vergrößerte nur seinen Muht, daß er auf unbeweglichem Grunde Hohn und Trotz sprechen, und alles auffordern konnte, was nur schrecklich einbrechen kan. v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe GOttes, Trübsaal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blöße, oder Gefährlichkeit, oder Schwerd? v. 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder gegen-

gegenwärtiges noch zukünftiges, weder hohes noch tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns scheiden von der Liebe GOttes, die in CHristo JEsu ist, unserem HErren.

Die Redens-Art, Wer ist wider uns? faßet auch in sich das Gegenteil: es ist nicht allein nichts wider uns, sondern alles vor uns. Also, ist GOtt vor uns, so wird und muß alles vor uns, zu unserm warhaften Nutzen und Besten seyn, wie der Apostel in einer andern Sache spricht: **Wir können nichts wider die Warheit, sondern nur vor die Warheit**, alles nur vor die Warheit. 2 Cor. 13. v. 8.

Ist der Höchste vor sie, von dem alles abhängt, der alles regiert und tuht was er will, im Himmel und auf Erden, so muß auch alles vor sie seyn. Ist GOtt vor sie, in dem alles lebt, sich bewegt und ist, so kan sich keine Creatur wider sie regen, alles wird und muß vor sie seyn. Ist GOtt vor sie, der aller Menschen Hertzen hat in seiner Hand, sie neiget wie die Wasser-Bäche, wohin er will: so kan er den Seinigen aller Menschen Hertzen zuwenden, auch die Feinde mit ihnen zu Frieden, auch ihre Feinde zu Freunden machen. Sprüchw. Sal. 21, 1. Sprüchw. Sal. 16, 7.

Ist GOtt vor sie, der Allmächtige, der Alleinweise, der GOtt ihres Heils, so kan er auch das Widerwärtigste ihnen gefällig, aus der Finsterniß Licht, aus dem Gift eine Artzeney, aus dem Tod das Leben machen. Die Anfälle der grimmigen Welt werden ein Beweiß, daß sie der geseegnete Saamen, jene

der verfluchten Schlangen-Brut, daß sie GOttes-Kinder, jene Belials sind; der Haß und Widerspruch der Welt ist ein helles Zeichen, daß die Warheit und das Heil auf ihrer Seite sey. Denn die Welt will nur betrogen seyn, die Welt streitet gegen nichts triftiger als gegen ihr Heil. Die Faust-Schläge des Satans halten ihren Glauben und Gebät wacker; gefället es GOtt, so muß der Satan selbst die Knechte GOttes vom Himmel preisen. Ihre Fehler und Sünden machen sie vorsichtiger und heiliger, ihre Trübsaale sind ihre Ehren-Cronen. Ihr Tod verherrlichet GOtt, und liefert ihnen ein was sie bisher geglaubt und gehoffet haben: also müssen denen, die GOTT lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Apost. Gesch. 16, 17.

Vers. 28.

Ist GOtt vor sie, so ist auch alles vor sie: alles was der Himmel hegt, alles was GOtt in den unendlichen Schätzen der Ewigkeit verborgen hat, die alles überwägende Herrlichkeit, das höchste Gut, welches aller Himmel Himmel nicht faßt, was keine Zeit umschreibt, was keine Gedancken erreichen, was sich keine Vernunft vortreflich gnug vorstellen, was das weiteste Hertz nicht begreifen kan. Der allein Unsterblichkeit hat, der seelige, der ewige, der unendliche GOtt selbst ist ihr.

Zueignung.

Welchem vernünftigen Menschen sollte nun diese Vorstellung nicht eine große Begierde und Verlangen erwecken, den Schutz des Allmächtigen, die Gnade

des

des Höchsten zu suchen und zu erlangen? Wer sollte sich nicht auf alle Art und Weise bestreben, daß GOtt vor ihn sey? Ohne die Versicherung und Gewißheit davon kan kein nachdencklicher Mensch einiges Vertrauen, Trost und Hoffnung haben und behalten. Denn ist GOtt nicht vor dich, o Mensch! was mag von allen andern elenden, ungewißen und vergänglichen Dingen mit sonderlichem Vorteil vor dich seyn? was ist aber nicht, was kan nicht wider dich seyn?

An sich selbst ist der Mensch eine ohnmächtige und gebrechliche Creatur: der klügste und mächtigste findet schon unter den Menschen seinen Meister, was will, was kan er gegen unvermuhtete Zufälle? die er nicht einmahl vorher weiß, vielweniger ist er im Stande denselben vorzubeugen, sie abzuwehren. Wie mißlich ist das Vertrauen auf menschliche Macht? Die größeste Heere, denen die Tapferkeit und das Siegen fast erblich war, verlieren schändlich den Muht und Sieg; andere bisher so berühmte nicht, gewinnen alles, ehe sie gedacht, ohne, ja wider die Regeln des Krieges: die beste Anstalten schlagen fehl, eine unversehene Begebenheit hilft alles auf. Die stärckste und so genannte unüberwindliche Festungen gehn über ohne Schwerd-Schlag, ja müßen wol von denen selbst gesprengt und niedergerißen werden, die so viele Jahre daran gebaut, so viel Schätze dazu erschöpfet hatten. Weßen Verstand ist so dunckel und klein, der nicht sehe, daß alles stehe unter einer höhern Macht? die frey verfahre mit

den

den Menschen wie sie will, welche alle Menschen wie Heuschrecken und einen Ameisen-Hauffen auseinander werffen, Berge wie ein Sandkorn umkehren kan.

Was will und kan der arme Mensch wider das Heer der Kranckheiten, wider die Angst eines erwachten Gewissens? was fängt er an wider den Tod, der ihm täglich näher tritt? Ist GOtt nicht vor ihn, so ist er wie eine Stadt, deren Mauren niedergerißen, wie eine verlohrne Schildwacht, dem ersten Anfall Preiß gegeben. Ist GOtt nicht vor dich, o Mensch! was
Hos. 9, 12. kan nicht wider dich seyn? **Wehe ihnen, wenn ich werde von ihnen gewichen seyn!** spricht GOtt selbst.

Was kräncket doch die Menschen mehr, wenn sie nüchtern geworden und zu ihrem Verstande gekommen, als, daß GOtt nach der Aussage ihres Gewissens nicht vor sie sey, welches mit Grund den Schluß macht, alles sey wider ihn; wie Cain bebte, da ihm die Augen aufgiengen, und mit Grauen klagte:
1 B. Mos. 4, 4. **Nun wird mich jeder todt schlagen, wer mich finden wird.** Was ist ängstlicher zu sehen und zu hören, als ein gefehrlich kranck- oder sterbender Mensch, der mit der gottlosen Verwegenheit sich auf alles, nur nicht auf GOtt verlaßen hat? Was beißt und brennt den abfahrenden Sünder mehr, als daß der Heilige und Gerechte, sein brennender Richter-Stuhl wider ihn ist? Sie gehen unter, und nehmen ein Ende mit Grauen und Schrecken.

Diese

Diese Betrachtung bringe einen jeden, der Verstand und Liebe vor sich selbst hat und haben will, dahin, daß er sich in lebhafter Erkenntniß seiner sündigen Natur, die GOtt und ihn von einander scheidet, mit einem durchdringenden Leidwesen hinwende zu GOtt durch seinen Sohn, durch den man allein die Hofnung des Friedens und der Aussöhnung haben kan: und höre nicht auf zu flehen, daß GOtt, der sich aus unbegreiflicher Barmhertzigkeit wegen des allervollkommensten Versöhn-Opfers seines Sohns vor die fußfällige und zu dem eintzigen Hohenpriester ihre Zuflucht nehmende Sünder erkläret hat, auch ihm, dem allerunwürdigsten, diese unaussprechliche Gnade angedeyen laße: er wende sich mit redlicher Seele und einem Geist, in dem kein Falsch ist, zu GOttes Sohn, übergebe sich gantz und gar, und verspreche, es mit GOtt zu halten, und es mit der Taht zu beweisen bis an das Ende.

Hat aber der große GOtt auf unsere allerdemühtigste und inbrünstigste Zuflucht in seinem Sohn sich vor uns in Gnaden erkläret, und uns die Versicherung durch das Zeugniß des Heiligen Geistes gegeben, daß er nunmehr vor uns, unser GOtt, unser Erbarmer, Erlöser, Heil und Hofnung sey: so erkennet mit der tiefsten Erniedrigung diese freie Gnade GOttes, der uns allerunwehrteste unter seine Flügel aufgenommen, und seiner Aufsicht, Vorsorge und Schutzes versichert hat. Rief dort Moses über Israel aus: Wol dir, Volck, wer ist dir gleich? o Volck, daß du durch den HErrn gerettet,

5 B. Mos. 23, 29. rettet, bewahret und seelig wirst, der deine Hülfe, Schild, und das Schwerd deines Sieges ist, deinen Feinden wird es fehlen. Wie viel und unvergleichlich mehr glückseelig ist der Mensch, vor den GOtt der Vater unsers HErrn JEsu CHristi, als seinem erneuerten Kinde mit dem Wunderwerck der Gnaden ist, der seine Seele errettet vom ewigen Verderben, deßen Weisheit sein Licht, deßen Allmacht sein Schutz, deßen Gnade sein Trost, deßen unerforschlicher Reichtuhm sein ewiges Teil und Erbe ist? Hat GOtt seines eignen Sohnes nicht verschonet, sondern ihn vor uns alle dahin gegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schencken? Folgert hieraus mit dem gröſten Recht der Apostel.

So gehe denn auch unsere gröſte und immerwährende Bemühung dahin, daß wir vor GOtt seyn, wie er vor uns ist. Vor nichts graue uns mehr, als GOtt zu beleidigen, als Unrecht und Böses zu tuhn. Im Umgang mit der Welt laßet uns so bedachtsam, vorsichtig und weise seyn, daß wir uns ja nicht in ihre Gänge einlaßen, gemeine Sache in ihrem verdorbenen und verfälschtem Wesen machen. Niemand kan zweyen so widerwärtigen Herren dienen, am allerwenigsten GOtt und der im Argen liegenden Welt; Der Welt Freundschaft ist GOttes Feindschaft. Br. Jac. 4, 4.

Hingegen sey unser Hertz, Worte und Tahten vor GOtt mit Eifer, und Nachdruck, der nirgends weniger fehlen soll,

soll, als in dem, was GOtt, sein Wort, seinen Dienst angehet; Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, spricht Chri- Luc. 11, 23.
stus. Gleichgültigkeit in Ansehung GOttes ist das allergröf-
seste Verbrechen. Hat der große und seelige GOtt, der unser
gar nicht vonnöhten hatte, mit seinem wunderbaren Vorsatz
der Gnaden sich vor uns erklärt, so laßet uns vor ihn seyn
aus der ehrerbietigsten und ewigen Danckbarkeit und Pflicht,
nichts sey in uns, so es nicht halte mit GOtt und seinem Sohn.
Liebet GOtt von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen,
und allen Kräften.

So wird auch der Allmächtige und Gnadenreiche vor uns seyn in allen Umständen und Zufällen, worin wir gerahten können. Der HErr ist mit euch, versicherte dort B. der Chron. 15, v. 2.
der Prophet, weil ihr mit ihm seyd. Kommt es manchen bedrängten Kindern GOttes fremde vor, daß ihnen viel Ubels begegnet, und so lange dauret, daß er denckt, auch wol spricht, wie der beängstete Gideon: Ist der HErr mit uns, B. d. Richter 6, 12.
wie ist uns das alles wiederfahren? Der sey versichert, daß es nicht die Warheit, sondern nur seine ängstliche Meinung ist, als ob der HErr nicht mit ihm sey, der erhebe desto mehr seine Seele zu GOtt in dem Sohn, ergreife sein Heil, harre und beruhe darauf mit einem unbeweglichen Vertrauen. Was betrübst du dich, meine Seele! und bist so unruhig in mir? Harre auf GOTT: denn ich werde Ps. 43, 5.

ihm noch dancken, daß er meines Angesichts Hülfe, und mein GOtt ist.

Gebät.

GRoßer und wunderbarer GOTT! der du mit dem höchsten Wunderwerck der Gnaden dich in deinem Sohn vor das unwürdigste Menschen-Kind erkläret hast! tuhe den armen Sündern auch die Barmhertzigkeit, daß sie ihr Elend und Unglück recht erkennen, von dir dem höchsten Gut getrennet, ja wider dich und deinen heiligsten Sohn mit einer unbegreiflichen Blindheit zu ihrem grausamsten Schaden eingenommen zu seyn. Befreie sie Erbarmer! mit dem Wunderwerck derselben Gnade, welche das Heil der Menschen beschloßen, und so mächtig ausgeführet hat, daß sie auf die demühtigste und hertzlichste Art, Gnade und Aussöhnung bey dir suchen in dem eintzigen Mittler und dem Opfer das ewiglich gilt, damit du Heiliger und Gerechter vor sie seyn, und sie deiner erbarmenden Vorsorge würdigen kanst.

Hast

Hast du dich vor uns, GOTT unsers Heils! ewiger Vater der Barmhertzigkeit! auf unsere demühtigste Zuflucht zu deinem Sohn in Gnaden erkläret, bist du, wie wir es mit dem Opfer deines Sohns und der durch seine Gnade und Kraft zu dir gewendeten Seele bezeugen, unser GOTT, sind deine Verheissungen unser Anteil geworden, o! so schencke und vermehre uns den Sinn, Willen und Krafft, daß wir vor dich unserm Anbätens-würdigen Erlöser und immerwährenden Woltähter je länger je mehr und eifriger seyn, mit allgemeinen Haß alles meiden, was mit deiner Gnade nicht bestehen kan, uns unbefleckt behalten von der bösen Welt, nimmermehr in Freundschaft verharren mit deinen Feinden, die nicht so wol wieder deinen Sohn als wieder ihre eigene Seele, ihr eigen Heil streiten! Nichts sey uns geringe und gleichgültig, was deine Ehre und Dienst betrift! Gib uns so viel Licht, Eifer und Treue, daß wir gäntzlich bey allen Versuchungen, bey allem Leiden und Drohen der Welt, unter allen Zufällen, unveränderlich dein

seyn,

seyn, und es mit dir es halten, biß an den letzten Ahtem des Lebens. Bleibe, GOTT aller Gnaden! Vater unsers HErrn JEsu Christi! mit deines Geistes Kraft vor, bey, und in uns, so sind wir dein im Leben, Sterben und der Herlichkeit,

Amen!

AB: 152988

ULB Halle 3
003 000 141

Sb

R

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446788-p0023-3

GOTT,

Die

Vormauer und Glückseeligkeit der Christen,

in einer Predigt

über

Brief an die Römer Cap. VIII, 31.

vorgestellet

von

Herrn D. Jacob Elßner,

und zum Neuen-Jahr 1744.

ehrerbietig überreichet

von

Paul Friedrich Schmidt,

Küster der Evang. Reform. Pfarr-Kirche.

BERLIN, gedruckt bey Johann Grynäus.